

TOP 1: Protokoll, Tagesordnung und Geschäftsordnung

TOP 2: Aktuelle (halbe) Stunde – Ihre Ideen und Anliegen aus dem Viertel

TOP 3: Verfügungsfonds

TOP 4: Aktuelle Projekte und Planungen / Verschiedenes

TOP 5: Termine

Sitzungsleitung: Ingo Lange

Protokoll: Sina Rohlwing, TOLLERORT

TOP 1: Protokoll, Tagesordnung und Geschäftsordnung

Ingo Lange eröffnet die Sitzung des Beirats. Der Beirat ist mit 9 Stimmen beschlussfähig.

Das Protokoll der Beiratssitzung vom 20.02.2017 wird einstimmig verabschiedet.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Quartiersbeirat	9	0	0
davon Politik	2	0	0

Die heutige Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

Maik Holm, CDU, stellt sich als neuer Stellvertreter von Herrn Fraude vor. Er wohnt am Hammer Berg und ist bereits in verschiedenen politischen Ausschüssen aktiv.

TOP 2: Aktuelle (halbe) Stunde – Ihre Ideen und Anliegen aus dem Viertel

▪ *Fahrradabstellmöglichkeiten*

Andreas Klüssendorf spricht das Thema „Fahrradabstellmöglichkeiten“ im Osterbrookviertel an. Diese seien sehr begrenzt, zudem würden häufiger Fahrräder geklaut. Viele AnwohnerInnen nähmen ihre Fahrräder aus diesen Gründen mit in ihre Wohnungen. Er fragt, ob der Aufbau von Fahrradhäuschen, wie es sie bereits in anderen Hamburger Stadtteilen gebe, ggf. sinnvoll sei. Er habe bereits eine Anfrage an die BGFG gestellt, ob die Genossenschaft bereit wäre; Fahrradhäuschen auf ihren Grundstücken aufzustellen – eine Rückmeldung habe er aber noch nicht bekommen.

Ulrike Pelz, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, bestätigt, dass Genossenschaften und andere Bauträger / Eigentümer grundsätzlich selber verschiedenste Abstellanlagen für Fahrräder auf ihren Grundstücken aufstellen können. Darüber hinaus berichtet sie, dass es in der Vergangenheit über die geförderten Arbeitsmaßnahmen (z.B. die ehem. „1-Euro-Jobs“) ein Projekt gegeben habe, im Zuge dessen Fahrradhäuschen auch im öffentlichen Raum aufgestellt werden konnten. Diese Arbeitsmaßnahmen seien allerdings eingestellt worden. Für die Stadt Hamburg entstünde durch die Aufstellung solcher Häuschen ein großer Finanz- und Verwaltungsaufwand (Miete kassieren, Schlüssel ausgeben, Wartung etc.) – ein Aufbau im öffentlichen Raum sei also sehr unwahrscheinlich.

Ein Anwohner regt an, zunächst nach Erfahrungen mit Fahrradhäuschen in anderen Stadtteilen (z.B. Altona) nachzufragen.

- *Kita Osterbrook*

Frau Pelz berichtet, dass in der Kita Osterbrook ein Leitungswechsel stattgefunden habe, da Frau Wöhlk in den Ruhestand gegangen sei. Neuer Leiter ist nun Nicolas Rath, seine Stellvertreterin ist Nina Halstenberg.

Die Kita werde voraussichtlich Ende Juli (geplanter Einzugstermin: 24. Juli) die neuen Räumlichkeiten im Osterbrook 49 beziehen. Danach solle ein schneller Abbau der Container auf dem Sportplatz erfolgen.

- *Maßnahme Hammer Deich / Borstelmannsweg*

Eine Anwohnerin hatte bereits vor der Sitzung angefragt, warum im Kreuzungsbereich Hammer Deich / Borstelmannsweg durch Baumpflanzungen und das Platzieren weiterer Hindernisse Parkplätze weggenommen worden seien. Diese Maßnahme sei optisch zwar ein Gewinn, verschärfe aber auch die Parkraumnot. Frau Pelz sichert zu, die Frage als Nachtrag im Protokoll zu beantworten.

Ein Anwohner merkt an, dass der Hammer Deich ein Ausweichplatz für Parkplatzsuchende sei, da im Osterbrook – vor allem in den späteren Abendstunden – Parkplatznot herrsche. Die neuen Pflanzungen seien z.T. schon durch Lkw platt gefahren worden.

Nachtrag: Die Baumpflanzungen im Hammer Deich und Borstelmannsweg und die Anlage eines straßenbegleitenden Grünstreifens wurden im Zuge des Neubaus der vormals abgebrannten Hallen und als Fortsetzung der bereits im Hammer Deich umgesetzten Baumpflanzungen als Verschönerungsmaßnahme vom Revier Hamm umgesetzt. Die Eigentümer am Hammer Deich haben die Baumpflanzungen sehr begrüßt. Die dortigen „Parkplätze“ waren nicht legal. Das illegale Parken dort hat die Benutzung des sehr schmalen Fußweges erheblich eingeschränkt. Zugunsten des Fußweges wurden die illegalen Parkmöglichkeiten jetzt eingeschränkt.

- *„Radweg“ am Ausschläger Billdeich über die Billerhuder Insel*

Eine Anwohnerin hatte bereits vor der Sitzung auf den neuen Radweg auf der Billerhuder Insel in Fahrtrichtung Hamm hingewiesen. Sie fragt, ob ein Ausbau auch für die andere Fahrtrichtung geplant sei – hier gebe es ebenso dringenden Bedarf. Axel Buntkowsky, PK 41, weist darauf hin, dass es sich nicht um einen Rad-, sondern um einen Gehweg handelt. Radfahrer müssten eigentlich die Kopfsteinpflasterstraße nutzen.

Frau Pelz verspricht, weitere Hintergründe als Nachtrag zum Protokoll zu geben.

Nachtrag: Das Revier Hamm hat hier den östlichen Fußweg so ausgebaut, dass er sowohl von Fußgängern als auch von Radfahrern gut genutzt werden kann. Offiziell ist dies jedoch kein Radweg. Auf der Westseite bleibt die momentane Situation, die im Gegensatz zur Ostseite (Sandbelag, oft mit Pfützen) zumindest teilweise geteert ist, erhalten. Dies hat auch Kostengründe. Ein zukünftiger Ausbau auch dieser Seite wird aber nicht grundsätzlich ausgeschlossen, wenn entsprechende Mittel vorhanden sind.

- *Radweg Rückersweg*

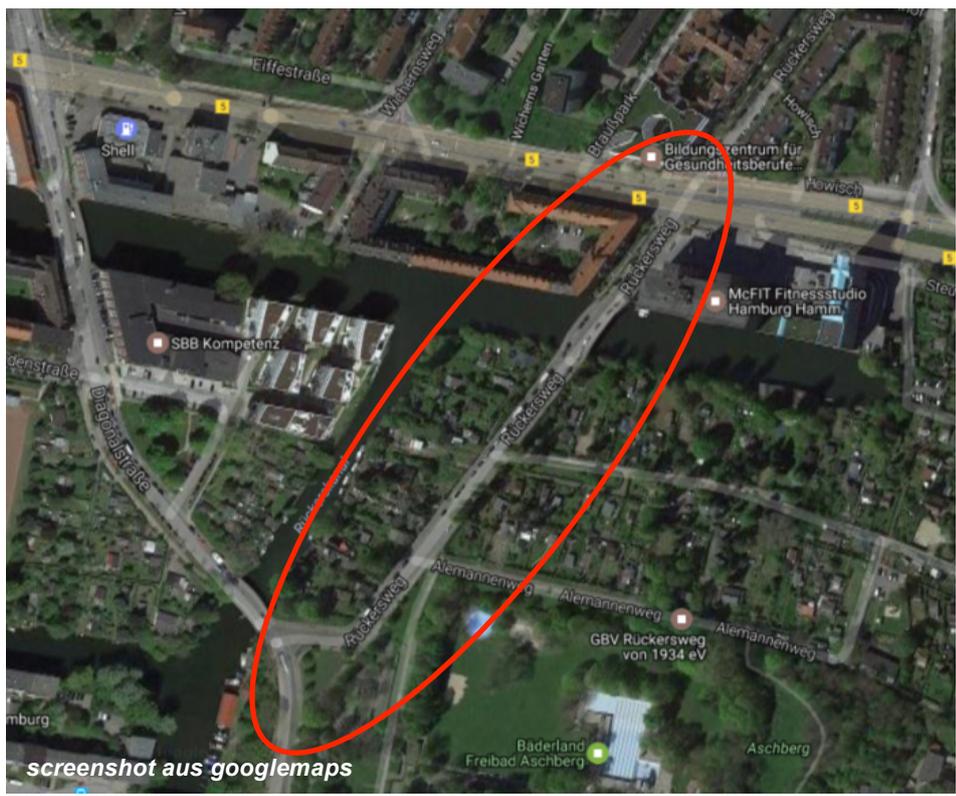
Ingo Lange merkt an, dass in den vergangenen Wochen im südlichen Rückersweg (zwischen Eiffestraße und Diagonalstraße) Richtung Osterbrookviertel der alte Radweg zurückgebaut und durch einen Grünstreifen ersetzt worden sei. Radfahrer müssten seitdem auf dem Kopfsteinpflaster fahren – dieses würde aber niemand machen. Es werde entweder der verbliebene, jetzt recht schmale Fußweg genutzt oder der noch existierende Radweg auf der linken Seite. Herr Lange fragt, ob ein solcher Rückbau auch Richtung Norden geplant sei. Er befürchtet, dass die Radfahrer in dem Fall auf dem verbleibenden Fußweg fahren würden und hierdurch Konflikte entstünden.

Frau Pelz erläutert, dass die Radwege alt seien und nicht mehr den Standards entsprächen. Weitere Hintergründe werden als Nachtrag im Protokoll erläutert.

Mehrere der Anwesenden weisen darauf hin, dass es sich um eine wichtige Verbindung zu verschiedenen öffentlichen Einrichtungen und Nahversorgern handelt. Diese müsse insbesondere für Radfahrer und Fußgänger gut nutzbar sein. Zudem wird darauf hingewiesen, dass dieser Teil des Rückerswegs von Lkw-Fahrern als Ruheplatz bzw. Übernachtungsspot genutzt werde. Hierdurch werde der Platz für Radfahrer erheblich eingeschränkt.

Der Quartiersbeirat formuliert daraufhin folgende Empfehlung, die noch nach einem Gespräch mit dem zuständigen Fachamt MR überarbeitet und dann in den WS-Ausschuss im Juli eingespeist werden soll:

Empfehlung 1/2017: Aufwertung des südlichen Rückerswegs und der nördlichen Braunen Brücke für Fußgänger und Radfahrer



Der Quartiersbeirat im Osterbrookviertel ersucht den Ausschuss für Wohnen und Stadtteilentwicklung des Bezirksamts Hamburg-Mitte zu veranlassen, dass der südliche Teil des Rückerswegs (zwischen Eiffestraße und Diagonalstraße) beidseitig so aufgewertet wird, dass er für die Bewohnerinnen und Bewohner zu Fuß und mit dem Fahrrad gut benutzbar ist. Außerdem soll im gesamten genannten Bereich ein Halteverbot für Lkw eingerichtet werden.

Aufgrund des schlechten Zustands ist vor kurzem im südlichen Rückersweg Richtung Osterbrookviertel der Radweg zurückgebaut und durch einen Grünstreifen ersetzt worden. Radfahrer müssen seitdem auf dem Kopfsteinpflaster fahren. Zudem wird die Straße von Lkw-Fahrern als Ruhe- bzw. Dauerparkplatz genutzt, so dass so gut wie kein Platz für die Radfahrer bleibt.

Es handelt sich beim Rückersweg um eine sehr wichtige Verbindung vom und in das Osterbrookviertel zu nahe gelegenen Einrichtungen (z.B. Rauhes Haus, Wichern-Schule, Stadtteilschule Horn, Aschbergbad, Tierheim Süderstraße) und Nahversorgern an der Eiffestraße (z.B. REWE, Budnikowsky).

Der Quartiersbeirat stimmt dem Antrag zu.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Meinungsbild	20	0	1
Quartiersbeirat	9	0	0
davon Politik	2	0	0

Der Rückbau des Radwegs – der in der Tat in sehr schlechtem Zustand war – bedeutet aktuell eine zusätzliche Verschlechterung, da einseitig nun nur noch auf dem Kopfsteinpflaster gefahren werden kann.

Wenn in Zukunft durch das Bündnis für Quartiere noch zahlreiche zusätzliche Wohnungen im Osterbrookviertel entstehen, wird die Verbindung über den Rückersweg noch wichtiger, um die o.g. Einrichtungen zu erreichen.

Auch die geplante Ertüchtigung des Aschbergbades erfordert gut ausgebaute Zuwegungen, hier spielt der Rückersweg als eine der Nord-Süd-Verbindungen eine wichtige Rolle.

Nachtrag: Die Polizei hat den Radweg „weggeordnet“ (d.h., die Radwegebenutzungspflicht wurde aufgehoben). Da der Radweg am Rückersweg sowieso sehr abgängig war, wurde er vom Revier Hamm nun zurückgebaut. Der Radweg auf der anderen Seite des Rückerswegs soll aber erstmal erhalten bleiben. Das Revier würde eine Umgestaltung des Rückerswegs mit zwei gut nutzbaren geteerten Fahrradstreifen begrüßen, momentan besteht hier jedoch keine Priorität, da Mittel zum Umbau nicht vorhanden sind. Deshalb ist die Empfehlung des Beirates sehr begrüßenswert.

- *Laden für Sportlernahrung in der Eiffestraße 622 / Ecke Diagonalstraße*

Frau Fisch, Die Linke, wurde von einem Anwohner auf den Laden „Kraftstoff“ mit Sportlernahrung in der Eiffestraße 622 / Ecke Diagonalstraße aufmerksam gemacht. Dort würden seit einiger Zeit u.a. auch T-Shirts mit Aufdrucken wie „Selbstjustiz“ und Wasserflaschen in Form von Handgranaten angeboten. Tatsächlich seien diese Artikel auch im Schaufenster ausgelegt. Auf einer Website würden die Shirts ebenfalls angeboten, noch dazu mit eindeutig rechtsextremer Beschreibung. Rechtlich sei dieses womöglich eine Grauzone, der Anwohner sei aber besorgt über die Wirkung des Ladens im Stadtteil. Frau Fisch habe das Thema auch schon im Regionalausschuss am 9.5. angesprochen. Sie fragt, wie auf das Angebot des Ladens reagiert werden könne. Könne ggf. der Vermieter angesprochen werden? Es sei zudem zu klären, ob das Angebot rechtswidrig sei. Darüber hinaus sei ihr wichtig, die AnwohnerInnen für das Thema zu sensibilisieren.

Eine Anwohnerin weist darauf hin, dass das Geschäft auch ein Hermes-Paketshop sei und fragt, ob Hermes ggf. informiert werden sollte. Die Anwesenden sprechen sich dafür aus, zunächst weiter zu den Hintergründen des Angebotes zu recherchieren und auf die Rückmeldung auf Frau Fischs Anfrage an den Regionalausschuss / die Verwaltung zu warten. Laut Anmerkung eines Anwohners würden in der Kampf- und Kraftsportszene häufig ähnliche Begriffe gebraucht. Ein überstürztes Handeln solle vermieden werden, eine Sensibilisierung für das Thema finden aber alle wichtig.

- *Löschplatz*

Stefan Malzkorn, ein Anwohner im Osterbrookviertel, hatte bereits in der Beiratssitzung am 20.02.2017 seine Projektidee „BOOT“ für den Löschplatz ausführlich vorgestellt. Er möchte auf dem Löschplatz ein kleines Café mit Kulturbetrieb und einen Kanuverleih betreiben. Er könne sich alternativ auch eine Zusammenarbeit mit der BGFG in dem geplanten Bootshaus am Osterbrookplatz vorstellen, hat aber zu seiner Anfrage diesbezüglich von der BGFG bisher keine Rückmeldung bekommen. Er betont, dass er für Anregungen offen sei und seine Projektidee noch weiterentwickelt werden könne. Er wolle seine Idee in den kommenden Monaten aktiver in den Stadtteil tragen, z.B. mit einem Flyer. Außerdem plane er die Durchführung eines kleinen „Festivals“ auf dem Löschplatz für Anfang / Mitte September. Es solle eine „chillige“ Veranstaltung mit zwei Bands werden. Zudem wünsche er sich für seine Projektidee die Unterstützung des Beirates, z.B. durch eine Empfehlung.

Die Anwesenden fragen, ob die Umsetzung der Projektidee „BOOT“ und auch des Festivals realistisch seien. Frau Pelz bestätigt, dass die Durchführung von Veranstaltungen im öffentlichen Raum grundsätzlich erst einmal kein Problem darstelle. Gleiches gelte für ein kleines Festival, für das jedoch zwingend eine einmalige Sondernutzung beantragt werden müsse. Um eine Genehmigung zu erhalten müssten dann bestimmte Auflagen, wie z.B. das Zur-Verfügung-Stellen von Toiletten oder die Entsorgung des Abfalls gewährleistet werden. Die Einrichtung eines Gewerbes auf einer öffentlichen Grünfläche sei hingegen nicht möglich. Herr Malzkorn wirft ein, dass er bezüglich der Nutzung der Wasserfläche bereits mit der HPA gesprochen habe. Am Löschplatz könnten demnach gewerbliche Hausboote angelegt werden. Frau Pelz bestätigt dieses, es sei aber rechtlich ein Unterschied, ob sich das Gewerbe an Land oder auf dem Wasser befände – Letzteres wäre zulässig.

Eine Anwohnerin weist auf die Räumlichkeiten der ehemaligen Kneipe im Schadesweg hin, dieses wäre auch ein toller Raum für eine Gastronomie. Frau Pelz merkt an, dass der Eigentümer der Kneipe plane, auf dem Grundstück neu zu bauen, bisher aber noch keine passende architektonische Lösung gefunden wurde. Die Nutzung der Räumlichkeiten wäre also – wenn überhaupt – nur temporär möglich.

Eine Anwohnerin wünscht sich, noch einmal grundsätzlich über den Löschplatz zu sprechen. Dieser sei u.a. als Schwerpunktraum im Rahmen des Freiraumkonzepts Spot ON Hamm Horn ausgewiesen. Sie fragt, ob in diesem Zusammenhang ggf. finanzielle Mittel zur Verfügung stünden.

Frau Pelz erläutert, dass das Freiraumkonzept von vorne herein ohne Gelder ausgestattet worden sei. Finanzielle Mittel für einzelne Projekte müssten z.B. über Anlieger akquiriert werden. Der Löschplatz sei darüber hinaus in keinem der übergreifenden Konzepte (z.B. Bündnis für die Quartiere, RISE) räumlich einbezogen. Hierdurch ergebe sich ein Förderproblem, da für Grundstücke außerhalb festgesetzter Gebiete keine Fördermittel (z.B. aus RISE) bereitgestellt werden können.

Die Anwesenden wollen eine weitere Entwicklung des Löschplatzes durch weitere „kleine Schritte“ befördern und u.a. mit den Menschen, die den Löschplatz bereits nutzen in einen Dialog treten. Ggf. können auch weitere Aktionen auf dem Löschplatz aus dem Verfügungsfonds finanziert werden. Die verschiedenen Aktiven müssten zusammengebracht und die unterschiedlichen Ideen für den Löschplatz gebündelt werden. Das am 23. Juni stattfindende Picknick solle als Plattform für eine Kontaktaufnahme genutzt werden.

Herr Lange schlägt die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zum Thema „Löschplatz vor“.

- *Projekt des Vereins Reden hilft – wenn jemand zuhört e.V.*

Susanne Thomass berichtet von einem Projekt ihres Vereins Reden hilft e.V.: Der Verein wirke nicht nur gemeinnützig, sondern auch mildtätig. Das mildtätige Wirken ermöglicht, dass Spenden, die an den Verein gehen, an bedürftige Personen weitergeleitet werden dürfen. Die Bedürftigkeit muss hierfür nachgewiesen werden. Die Mildtätigkeit wurde nun im Rahmen eines Projektes erstmals angewandt.

Eine Gutachterin für Sorgerechtsprozesse, die auch zeitweise im Verein tätig ist, sollte vor rund zwei Jahren eine Familie in Schwerin begutachten. Der Vater wurde 2014 zweimal wegen sexuellen Missbrauchs an seinen Kindern verurteilt. Die Gutachterin zeigte sich entsetzt über die Verläufe des Gerichtsverfahrens und befand den Vater aus ihrer Sicht für definitiv unschuldig. Der Verein hat daraufhin beschlossen, den Mann und seine Familie zu unterstützen und sich für eine Wiederaufnahme des Verfahrens einzusetzen. Der bekannte Rechtsanwalt Johann Schwenn konnte für die Prüfung des Falls gewonnen werden. Das Oberlandesgericht Mecklenburg-Vorpommern hat das Verfahren erneut aufgenommen und den Mann im April 2017 vollumfänglich freigesprochen.

Das Projekt zeige laut Frau Thomass einen Teil der vielfältigen Arbeit des Vereins. Weitere Informationen stelle sie auf Anfrage gerne zur Verfügung.

TOP 3: Verfügungsfonds

Aufgrund der langen Sommerpause sollen dringliche Verfügungsfondsansträge bis vor den Sommerferien ausnahmsweise als Umlauf-Anträge zugelassen werden. TOLLERORT sendet die Anträge an alle Beiratsmitglieder und stellt sicher, dass Rückfragen und Antworten allen Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden.

Antrag 4/2017: Broschüre des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte

Antragsteller: Ingo Lange, NimmBus

Antragssumme: 60,00 €

Gesamtkosten: 780,00 €

Das Netzwerk Hamburger Stadtteilbeiräte hatte sich in 2016 darauf verständigt, zur Ausstellung über die Hamburger Stadtteilbeiräte eine Broschüre als hochwertigen DIN A3 Druck zu erstellen (Auflage: 2.500 Exemplare), bei dem das Layout der ausgestellten Plakate beibehalten und ein zusätzliches Deckblatt erstellt wird. Für Layoutarbeiten entstanden Kosten in Höhe von rd. 500 Euro. Sie wurden aus Mitteln der Verfügungsfonds mehrerer Stadtteilbeiräte finanziert. Für die Finanzierung des Drucks in Höhe von ca. 3.000 Euro wurde ein Antrag an die Landeszentrale für politische Bildung gestellt – es wurden Mittel in Höhe von knapp 2.700 Euro bewilligt. Für die finanzielle Absicherung der Domain wurde beschlossen, dass die notwendigen Aufwendungen zu einem Start der Arbeiten in Höhe von 500 Euro ebenfalls aus Verfügungsfondsmitteln bereitgestellt werden sollen.

Für die Finanzierung der Broschüre (DIN A3) zur Ausstellung des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte über die Arbeit der Hamburger Stadtteil- und Quartiersbeiräte sowie die finanzielle Absicherung der Domain hat der Quartiersbeirat Osterbrook in 2016 einen Betrag in Höhe von 100 Euro aus dem Verfügungsfonds zur Verfügung gestellt. Der Quartiersbeirat Osterbrook hat sich an der Ausstellung mit einem Plakat beteiligt, so dass durch die Broschüre und die Internetpräsenz auch über die eigene Arbeit in der breiten Öffentlichkeit informiert werden kann.

Da die Broschüre mit einem hochwertigen Einband versehen wurde und sich die ursprünglich vorgesehene Papierstärke für eine solche DIN A3 Broschüre als zu dünn herausgestellt hat, sind nun Mehrkosten in Höhe von rd. 780 Euro entstanden. Das Netzwerk bittet die Quartiersbeiräte erneut um Unterstützung. Für den Quartiersbeirat Osterbrook entstehen somit zusätzliche Kosten in Höhe von 60 Euro. Dem Beirat werden 85 Exemplare der Broschüre zur Verfügung gestellt.

Beschluss: Für die Broschüre stellt der Quartiersbeirat Osterbrook einen Betrag in Höhe von 60,00 € aus dem Verfügungsfonds zur Verfügung.

Der Quartiersbeirat stimmt dem Antrag zu.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Meinungsbild	18	0	2
Quartiersbeirat	9	0	0
davon Politik	2	0	0

Im Verfügungsfonds stehen 2017 – vorbehaltlich der kompletten Abrechnung eines noch offenen Antrags – insgesamt 7.371,06 € zur Verfügung. Nach Bewilligung des vierten Antrages verbleiben nun noch 4.031,06 Euro.

TOP 4: Aktuelle Projekte und Planungen / Verschiedenes

- *Aschbergbad*

Bei der letzten Beiratssitzung wurde u.a. der Wunsch geäußert, dass das Aschbergbad in den Abendstunden länger geöffnet haben soll. Eine telefonische Anfrage hat laut Frau Pelz ergeben, dass das Bad zu wenig frequentiert werde und sich längere Öffnungszeiten darum nicht rentierten. Eine längere Öffnung sei aber z.B. an sehr heißen Tagen ausnahmsweise möglich, dieses würde dann im Internet auf der Bäderland-Seite kurzfristig angekündigt.

Die Anwesenden schlagen eine Verlegung der Öffnungszeiten von jetzt 10 bis 18 Uhr auf zukünftig 12 bis 20 Uhr vor. Denkbar sei auch die Einführung eines Feierabendtarifs. Dieses würde Berufstätige und auch z.B. Schüler ansprechen und ggf. für eine stärkere Frequentierung sorgen.

Der Quartiersbeirat formuliert daraufhin folgende Empfehlung:

Empfehlung 2/2017: Verlegung der Öffnungszeiten des Aschbergbades und Einführung eines „Feierabendtarifs“

Der Quartiersbeirat im Osterbrookviertel ersucht den Ausschuss für Wohnen und Stadtteilentwicklung des Bezirksamts Hamburg-Mitte bei den entsprechenden Stellen zu veranlassen, dass die Öffnungszeiten des Aschbergbads an Werktagen um zwei Stunden nach hinten verlegt werden (von jetzt 10 bis 18 Uhr auf zukünftig 12 bis 20 Uhr), damit auch Berufstätige das Schwimmbad in den Abendstunden noch nutzen können. Zudem soll ein „Feierabendtarif“ eingeführt werden, um u.a. Berufstätigen und Ganztagschülern einen vergünstigten Zutritt in den verbleibenden Abendstunden zu ermöglichen.

Der Quartiersbeirat stimmt dem Antrag zu.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Meinungsbild	21	0	0
Quartiersbeirat	9	0	0
davon Politik	2	0	0

Stellungnahme des Fachamts Stadt- und Landschaftsplanung (SL):

Das Aschbergbad ist für den Bereich Hamm / Rothenburgsort ein wichtiger sommerlicher Anlaufpunkt. Aufgrund der aktuellen Öffnungszeiten von 10 – 18 Uhr ist es den meisten Berufstätigen als auch Schülerinnen und Schülern werktags nicht möglich, nach Arbeit oder Schule noch ins Bad zu gehen. Laut Aussage von Bäderland ist die Besucherfrequenz im Bad nicht sehr hoch. Die Frequenz könnte nach Einschätzung des

Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung durch eine Verschiebung der Öffnungszeiten in die Abendstunden (12 – 20 Uhr) ggf. erhöht werden, so dass für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie für Bäderland eine win-win-Situation entstünde. Ein Feierabendtarif wäre ebenfalls – im Sinne der Nutzerinnen und Nutzer – zu begrüßen. Beide Anliegen sollten mit dem Ziel einer zeitnahen Prüfung und Bewertung an Bäderland übersendet werden.

TOP 6: Termine

Die nächste **Sitzung des Quartiersbeirats** findet am Montag, den 18. September 2017 um 18.30 Uhr im Elbschloss an der Bille statt.

Eine weitere Beiratssitzung findet am Donnerstag, 30. November, statt.

Folgende Veranstaltungen stehen in den nächsten Wochen an:

- Samstag, 17. Juni, 15 - 18 Uhr: **Pflanzfest** im Garten der Sinne am Elbschloss an der Bille. Es wird gemeinsam gegärtnert und es gibt ein Buffet der Kulturen. Jeder kann mitmachen, der Eintritt ist frei! Veranstalter sind die BGFG und die Kita / Krippe Osterbrook. Bitte beachten Sie auch anhängenden Flyer!
- Freitag, 23. Juni ab 18 Uhr: **Picknick** an der Bille veranstaltet von Modern Dining auf dem Löschplatz - Es wird gemeinsam gegessen, getrunken und getanzt. Für gute Stimmung sorgt das André Krikula-Trio. Essen und Getränke bringt jeder selbst mit, der Eintritt ist frei.
- Samstag, 24. Juni, 16 - 18 Uhr: **Vernissage** zur Ausstellung von Barbara Wurtmann im Elbschloss an der Bille. Die Ausstellung läuft vom 25. Juni bis zum 8. Juli und ist täglich von 16 - 19 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. Veranstalter ist der Verein Reden hilft - wenn jemand zuhört e.V. (Susanne Thomass). Bitte beachten Sie auch anhängenden Flyer!
- Samstag, 30. September und Sonntag, 1. Oktober jeweils ab 10 Uhr: **Theater-Workshop** zum Thema "Wie können wir uns gute Ernährung leisten?". Die Teilnahme ist kostenlos - weitere Informationen hierzu folgen. Veranstalter ist der Verein Reden hilft - wenn jemand zuhört e.V. (Susanne Thomass).

Protokoll: Sina Rohlwing, TOLLERORT, in Abstimmung mit Ulrike Pelz, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Hamburg-Mitte.

Veranstalter:

Bezirksamt Hamburg-Mitte
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Kontakt: Ulrike Pelz
Tel.: 040 - 42854 - 4511
Email: ulrike.pelz@hamburg-mitte.hamburg.de

Geschäftsführung:

TOLLERORT
entwickeln & beteiligen
mone böcker & anette quast gbr
Kontakt: Sina Rohlwing
Tel.: 040 – 3861 5595
Palmaille 96, 22767 Hamburg
Email: mail@tollerort-hamburg.de
www.tollerort-hamburg.de